Stadt Landau in der Pfalz

Sitzungsvorlage
420/018/2024

Amt/Abteilung: Archiv und Museum Datum: 11.04.2024	Aktenzeichen: 420/47.33.19		
An:	Datum der Beratung	Zuständigkeit	Abstimmungsergeb.
Stadtvorstand Hauptausschuss Stadtrat	08.04.2024 16.04.2024 30.04.2024	Vorberatung N Vorberatung Ö Entscheidung Ö	

Betreff:

Umbenennung der Hindenburgstraße

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Umbenennung der Hindenburgstraße.

2. Der Stadtrat bestimmt aus den folgenden Vorschlägen für die bisherige Hindenburgstraße einen neuen Namen:

   Am Zoo
   oder
   Elisabeth-Selbert-Straße
   oder
   Ursula-Berghammer-Straße

3. Der Stadtrat beschließt, den neuen Straßenschildern Erläuterungsschilder beizufügen, die den Umbenennungsprozess visualisieren und die außerplanmäßigen Mittel für die Straßen- und Erläuterungsschilder bereitzustellen.

Begründung:

Begründung zu 1.:

Das Stadtarchiv Landau hat in seinem am 05.04.2022 dem Stadtrat vorgelegten Prüfbericht die politische Vita von Paul von Hindenburg als erheblich belastet eingestuft und empfiehlt eine Umbenennung.

Hindenburgstraße
Benennung: 10.07.1928
Begründung: Ehrung des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.
Die Paul von Hindenburg im April 1933 zuerkannte Ehrenbürgerwürde der Stadt Landau wurde durch einen einstimmigen Stadtratsbeschluss vom 17.03.2020 aberkannt.

Grundlage der Diskussion:
Multiplikator der „Dolchstoßlegende", antidemokratische Grundhaltung, Anbiederung an den Nationalsozialismus

Paul von Hindenburg
* 02.10.1847; † 02.08.1934
Militär, Politiker, Reichspräsident

Politische Vita:
Nachdem Hindenburg bereits 1911 in den Ruhestand verabschiedet worden war, wurde er 1914 reaktiviert und zum Oberbefehlshaber der 8. Armee in Ostpreußen ernannt.
Dort schlug er dank des strategischen Talents seines Mitarbeiters Erich Ludendorff die russische Armee in einer später zum politischen Mythos („Tannenberg") verklärten Schlacht zurück.

Ab 1916 übernahm er mit Ludendorff die Oberste Heeresleitung (OHL) und trug damit an maßgeblicher Stelle Mitverantwortung für Entscheidungen wie den uneingeschränkten U-Bootkrieg 1917 (der zum Kriegseintritt der USA führte), die abgelehnte Initiative für einen Verständigungsfrieden des Deutschen Reichstags (1917) oder den harten Gewaltfrieden von Brest-Litowsk.

Nach dem Krieg propagierte Hindenburg in einem Untersuchungsausschuss des Reichstags ebenso wie in seinen Memoiren die sogenannte „Dolchstoßlegende", die die Schuld für die eigentlich von der OHL militärisch verursachte Niederlage auf Sozialdemokraten und andere demokratische Politiker abwälzen wollte.
Diese maßgeblich von Hindenburg in die Welt gesetzte Legende wurde zu einer der wichtigsten Propagandaparolen der antidemokratischen und antisemitischen Kräfte, die gegen die Weimarer Republik kämpften.

Von 1919 bis 1925 war Hindenburg erneut im Ruhestand und wurde nach einem ergebnislosen ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl von rechten Parteien als Kandidat nominiert, demokratisch gewählt und am 12.05.1925 vereidigt.
Obwohl er überzeugter Monarchist war, hielt er sich zunächst an die Reichsverfassung, boykottierte aber alle Ansätze, seine Machtbefugnis aus Artikel 48 einzuschränken.

Ab 1930 regierten im Deutschen Reich von Hindenburg persönlich abhängige Reichskanzler (Brüning, Papen, Schleicher) unter Berufung auf diesen Artikel 48.
Als der Reichstag 1930 die von Hindenburg gegengezeichneten Notverordnungen Brünings aufheben wollte, löste dieser das Parlament auf, bei den Neuwahlen erhielten die demokratischen Parteien keine Mehrheit mehr.

Nach zwei erneuten Reichstagswahlen 1932 war eine Regierungsbildung ohne die Nationalsozialisten und die DNVP [Deutschnationale Volkspartei] nicht mehr möglich.

Als auch General Schleichers kurze Kanzlerschaft gescheitert war, ernannte Hindenburg am 30.01.1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler.

Nur zwei Tage später, am 01.02.1933, unterschrieb Hindenburg die erneute Auflösung des Reichstags, weitere zwei Tage später aber auch die „Verordnung zum Schutze des Deutschen Volkes" und damit die Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit, sowie die sogenannte „Reichstagsbrandverordnung", die wesentliche Grundrechte der Verfassung aushebelte (Meinungsfreiheit, Brief- und Fernmeldegeheimnis, Hausdurchsuchungen etc.) und willkürliche Verhaftungen politischer Gegner der Nationalsozialisten ermöglichte.

Noch wichtiger wurde dann das ebenfalls von Hindenburg unterzeichnete Ermächtigungsgesetz, mit dem die Regierung Hitler nun unabhängig vom Reichstag Gesetze erlassen konnte. Bis zu seinem Tod spielte Hindenburg dann in der Politik keine bedeutende Rolle mehr.

Fazit:

1. Bereits die faktische Herrschaft der OHL unter Hindenburg und Ludendorff wird von Historikern als „Militärdiktatur" bezeichnet, die die meisten politischen Entscheidungen autonom traf und dabei weder die Mehrheiten im Reichstag noch die Meinung des Kaisers berücksichtigte.
2. Als OHL verhinderten sie ein früheres Kriegsende und waren entschiedene Gegner des vom Reichstag geforderten Verständigungsfriedens.
3. Mit der „Dolchstoßlegende" befeuerte Hindenburg die Mobilisierung der antidemokratischen Kräfte gegen die Weimarer Republik.
4. Die zentrale Rolle Hindenburgs bei der Auflösung der WR und dem Brückenschlag zur Diktatur sind unübersehbar und eindeutig belegt: Obwohl sich Hindenburg lange an die Weimarer Verfassung hielt, muss er als Antidemokrat bezeichnet werden:
   Statt die Bildung einer Reichstagskoalition abzuwarten, ernannte er 1930 eigenmächtig Brüning zum Reichskanzler, der auf Hindenburgs Vertrauen gestützt unabhängig vom Parlament mit Notverordnungen regierte.
5. Hindenburg nutzte mit Artikel 48 die Schwächen der Weimarer Reichsverfassung und löste 1932 den Reichstag auf, womit er erneut entscheidend zur Radikalisierung der Politik beitrug.
6. Besonders schwerwiegend waren die Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler und die nachfolgende Unterstützung durch Hindenburg.
7. Als Reichspräsident hätte er die Verordnungen und das Ermächtigungsgesetz nicht unterzeichnen dürfen, die die freiheitlichen und demokratischen Grundrechte der Verfassung aufhoben und die nationalsozialistische Diktatur erst ermöglichten.
8. Auch, wenn in Landau die Hindenburgstraße bereits 1928 eingeführt wurde, zu einer Zeit, in der die beiden Reichspräsidenten der Weimarer Republik geehrt werden sollten, (zeitgleich wurde auch die Friedrich-Ebert-Straße benannt), können nicht einzelne Etappen des politischen Wirkens von Hindenburg als Legitimation einer Beibehaltung des Namens angeführt werden.
9. Diese Trennung übersieht die Vielschichtigkeit des „Hindenburg-Mythos", der 1933 zur Etablierung und Rechtfertigung der NS-Diktatur eingesetzt wurde.
10. Eine Differenzierung zwischen „dem Hindenburg" von 1914 oder 1928 und dem von 1933, die im Nachhinein vorgenommen wurde, würde gerade diese verhängnisvolle Rolle, die der „Hindenburg-Mythos" 1933 spielte, übersehen.
11. Die Geschichtswissenschaft ist sich über die Rolle Hindenburgs im 20. Jahrhundert weitgehend einig. Der „Mythos Hindenburg", den er selbst beförderte, wirkt indessen in der deutschen Öffentlichkeit nach.

Begründung zu 2.:

Vom 14.09. bis 15.10.2023 führte die Stadtverwaltung ein Beteiligungsverfahren zur Umbenennung u. a. für die Hindenburgstraße durch.

Nach Beendigung des online-Verfahrens wurden alle eingereichten Vorschläge dem Stadtarchiv übergeben, dort wurden anhand der Kriterien für die Vergabe von Straßennamen die Vorschläge überprüft.

1. Besondere Berücksichtigung erfuhr bei der Überprüfung der Stadtratsbeschluss vom 12.07.2016, wonach bei einer Straßenbenennung nach einer Person, eine weibliche Biografie bevorzugt diese Ehrung erfahren soll.
2. Ebenso musste berücksichtigt werden, dass sowohl die Hans-Stempel-Straße als auch die Kohl-Larsen-Straße in Taufbezirken liegen, in denen Personen mit einem herausragenden bürgerschaftlichen Engagement für Landau (Taufbezirk Am Ebenberg) bzw. mit bestimmten Berufscharakteristika geehrt wurden (Taufbezirk Mediziner und Naturwissenschaftler in der ehemaligen Ile de France).
3. Ebenso wurden noch lebende Personen nicht berücksichtigt und Personen, die noch keine fünf Jahre verstorben sind, nicht überprüft.
4. Gleichzeitig wurden Vorschläge schon vorhandener Straßenbenennung (z.B. nach Hanna Arendt) und Namensvorschläge, die zu Verwechslungen führen können, (z.B. eine Benennung nach Elisabeth Mahla – Mahlastraße) aussortiert.
5. Außerdem ist festzustellen, dass zahlreiche Scherzvorschläge eingereicht wurden, die vernachlässigt wurden.

Ergebnis für die Hindenburgstraße:
Anzahl der Anwohnenden in der Hindenburgstraße: 80 (Stand: 14.04.2022, volljährig)
Anzahl der Beteiligungsbeiträge zur Hindenburgstraße: 217
davon Beiträge für eine Beibehaltung des aktuellen Straßennamens: 41 (rein online: 34)
davon Beiträge mit Namensvorschlag zur Umbenennung: 176

Bei der Umfrage kristallisierte sich deutlich heraus, dass, bei einer Umbenennung eine Benennung nach dem naheliegenden Zoo gewählt werden soll.

1. Hier wurde besonders häufig **„Am Zoo", „Am Tiergarten", „Tiergartenstraße", „Zoostraße"** (insgesamt 50 Nennungen) angegeben.
   Dabei ist besonders zu berücksichtigen, dass sich der „Freundeskreis Zoo Landau e.V." mit über 3.000 Mitgliedern für eine Umbenennung in **„Am Zoo"** ausgesprochen hat.
2. Die Stadtratsfraktion „Die Linke Landau" hat sich für eine Umbenennung nach Esther Bejarano ausgesprochen und am 14.02.2022 (101/637/2022) einen entsprechenden Antrag gestellt. Es sind nach gegenwärtigem Stand zwar keine Umstände bekannt, die gegen eine Straßenbenennung nach Esther Bejarano sprechen. Allerdings sollte bei einer Straßenbenennung berücksichtigt werden, dass erst im Juli 2026 die Frist des fünften Todesjahres abgelaufen sein wird. Vor diesem Hintergrund wurde diese Benennung aktuell nicht vorgeschlagen.
3. Die Verwaltung schlägt zudem eine Benennung nach **Elisabeth Selbert** (insgesamt drei Nennungen) vor.
   Selbert war 1949 wesentlich daran beteiligt, dass die Gleichstellung der Geschlechter mit dem Satz „Frauen und Männer sind gleichberechtigt." als Artikel 3 in das Grundgesetz aufgenommen wurde. Am 23. Mai 2024 wird die Verabschiedung des GG zum 75. Mal gefeiert, in diesem Kontext erscheint eine Benennung nach Elisabeth Selbert gerechtfertigt.
4. Die Verwaltung schlägt ohne Nennung durch die Bürgerschaft eine Benennung nach der Landauerin **Ursula Berghammer** vor, die als CDU-Mitglied der Beratenden Landesversammlung in Rheinland-Pfalz zur Ausarbeitung der Landesverfassung des Landes RLP beteiligt war.

Kurzbiografien:

Elisabeth-Selbert-Straße

Vorgeschlagen von drei Personen

Elisabeth Selbert
* 22.09.1896; † 09.06.1986
SPD-Politikerin

Elisabeth Selbert wurde 1896 in Kassel geboren.
Nach ihrer Schulzeit an der Realschule und Kassler Gewerbe- und Handelsbildungsschule des Frauenbildungsvereins war sie zunächst als Auslandskorrespondentin einer Kassler Import-Exportfirma tätig, nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs als Postgehilfin im Telegraphendienst.

1926 konnte Selbert ihr Abitur nachholen und studierte anschließend Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Marburg und Göttingen.

Als eine von fünf Frauen unter 300 Studenten erlangte sie dort das Erste Staatsexamen. Dem folgte 1930 die Promotion und anschließend das Referendariat. 1934 legte sie in Berlin das Zweite Juristische Staatsexamen ab und konnte gegen den Willen des NS-Juristenbundes ihre Zulassung zur Anwaltschaft erreichen.

Selbert war seit 1918 Mitglied der SPD und hatte bei den Reichstagswahlen im März 1933 (erfolglos) für jene kandidiert.

Ihr Ehemann Adam Selbert, ebenfalls Sozialdemokrat, wurde 1933 als „Staatsfeind" aus dem Kommunaldienst entlassen und im Konzentrationslager Breitenau inhaftiert. Nachdem dieser auch nach seiner Entlassung keine Anstellung mehr fand, musste Elisabeth Selbert durch ihre Tätigkeit als Anwältin weitgehend alleine für den Unterhalt der Familie sorgen. Sie setzte ihre Anwaltstätigkeit nach 1945 fort und war auch am Wiederaufbau der SPD beteiligt.

1946 war Selbert Mitglied der Hessischen Verfassungsgebenden Landesversammlung, 1948/49 war sie als eine von vier Frauen Mitglied im Parlamentarischen Rat, der das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ausarbeitete.

Die Aufnahme der Formulierung „Männer und Frauen sind gleichberechtigt" (Artikel 3, Absatz 2, Satz 1 GG) geht vor allem auf das Wirken von Selbert zurück.
Der von ihr und Frieda Nadig eingebrachte Antrag mit der entsprechenden Formulierung wurde zunächst abgelehnt, worauf hin es Selbert gelang, über Presse und Öffentlichkeit eine außerparlamentarische Kampagne zu mobilisieren.
Der Parlamentarische Rat gab dem öffentlichen Druck schließlich nach und nahm den Gleichheitsgrundsatz im Januar 1949 an.
Selbert gehörte noch bis 1958 dem hessischen Landtag an, nach dem Ausscheiden aus dem Landtag arbeitete sie wieder als Anwältin in ihrer auf Familienrecht spezialisierten Kanzlei. Elisabeth Selbert verstarb im Juni 1986 in ihrer Heimatstadt.

Heute sind in vielen Städten Schulen und Straßen nach ihr benannt. Unter anderem soll in Bad Godesberg die bisherige Hindenburg Allee künftig den Namen von Elisabeth Selbert tragen.

Es sind nach gegenwärtigem Stand keine Umstände bekannt, die gegen eine Straßenbenennung nach Elisabeth Selbert sprechen.

Ursula-Berghammer-Straße

Ursula Berghammer
* 26.12.1887 Bad Tölz; † 24.09.1957 München
CDU-Kommunalpolitikerin, Hausfrau
Eine der ersten Stadträtinnen in Landau nach 1945

Seit 1919 wohnhaft in Landau mit Ehemann Konrad Berghammer (Baurat) und Familie
1955 Umzug nach München (krankheitsbedingt)
Ab 1929: Mitglied in der Partei „Zentrum"
1911-1933: Mitglied im Städtischen Wohlfahrtsamt, Katholischen Frauenbund und in der
Vorstandschaft des Deutschen Roten Kreuzes Landau/Pfalz
1946/1948 und 1948/1952: Mitglied des Stadtrates Landau in der Pfalz (CDU)
Mitglied in Stadtratsausschüssen: Wohnungsausschuss, Krankenhausausschuss, Ausschuss für die Mädchen-Oberrealschule und Wohlfahrtsausschuss
1946/1947: Mitglied der Beratenden Landesversammlung in Rheinland-Pfalz zur Ausarbeitung der Landesverfassung des Landes RLP

Es sind nach gegenwärtigem Stand keine Umstände bekannt, die gegen eine Straßenbenennung nach Ursula Berghammer sprechen.

Weitere eingereichte, überprüfte und geeignete Namensvorschläge für die Hindenburgstraße:

May Ayim, Menschrechtsaktivistin, Lyrikerin
Simone de Beauvoir, Schriftstellerin, Philosophin, Feministin
Hilde Coppi, Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus
Marlene Dietrich, Schauspielerin, Sängerin
Anne Frank / Familie Frank, Jüdin, Verfolgte des NS-Regimes, Hinweis auf LD Wurzeln
Katharina Heinroth, Zoologin, Zoodirektorin in Berlin
Marie Juchacz, Politikerin, Sozialreformerin, Feministin
Melli Beese, Flugpionierin
Petra Kelly, Politikerin, Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin.
Hedwig Kömmerling, Historikerin Pirmasens, Mitbegründerin des Deutschen Frauenrings
Rosa Luxemburg, Politikerin, Sozialökonomin, Publizistin
Maria Sibylla Merian, Naturforscherin, Künstlerin
Nelly Sachs, Schriftstellerin, Lyrikerin, Verfolgte des NS-Regimes
Sophie Scholl / Geschwister Scholl, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus
Sojourner Truth, Menschrechtsaktivistin

Begründung zu 3.: Erläuterungsschilder

Die Übergangsfrist beträgt 12 Monate. In dieser Zeit können entsprechende Änderungen durch die betroffenen Bürgerinnen und Bürger veranlasst werden.

Zunächst wird in einer Übergangsfrist (12 Monate) auf die neue Benennung hingewiesen. Das Straßenschild „Hindenburgstraße" wird durchgestrichen, ein Straßenschild mit der neuen Benennung wird darunter gehängt.
Nach der Übergangsfrist wird dann das neue Straßenschild installiert. Hinzu wird dann ein Ergänzungsschild montiert, das dauerhaft auf die Umbenennung hinweist:

Diese Straße war von 1928 bis 2024 nach Paul von Hindenburg benannt.
Sie möchten mehr wissen?

Hier wird dann ein QR-Code installiert, der auf die Diskussion zur Umbenennung hinweist.

Finanzielle Auswirkung:
Mit dem Stadtratsbeschluss vom 23.05.2023 (Sitzungsvorlage 420/014/2023) beschloss der Stadtrat, dass die von der Stadt Landau bei der Umbenennung von Straßen erhobenen Gebühren den Anwohnern und Anwohnerinnen der betroffenen Straßen erlassen werden. Im Falle der jetzigen Hindenburgstraße belaufen sich die Gebühren für die Leistungen der Landauer Verwaltung auf ca. 950 Euro, für externe Leistungen (Ummeldung KfZ-Schein, Flensburg) entstünden Kosten in Höhe von ca. 480 Euro. In Summe ergäbe dies ca. 1430 Euro.

Aktuell ist die Hindenburgstraße mit drei Straßennamensschildern ausgestattet.
Die Erstellung neuer Straßennamensschilder im Falle einer Umbenennung der Hindenburgstraße würde die Stadt Landau ca. 108,00 Euro + Versandgebühren (je Schild ca. 36,00 Euro) kosten. Die Erläuterungsschilder liegen bei Kosten in Höhe von ca. 183,00 Euro + Versandgebühren (je Schild ca. 61,00). Hinzu kämen die Montage, Demontage und Entsorgung der alten Straßenschilder durch den Bauhof in Höhe von schätzungsweise 350,00 Euro.

Für die Erstellung eines QR-Codes entstehen in der Regel keine Kosten.

Produktkonto: 5410.5238
Haushaltsjahr: 2024
Betrag: ca. 650 Euro (Straßenschilder)
Über- oder außerplanmäßige Ausgaben:
Mittelbedarf ist über die genehmigten Haushaltsansätze gedeckt: Ja ☐ / Nein X

Bei Investitionsmaßnahmen ist zusätzlich anzugeben:
Mittelfreigabe ist beantragt: Ja ☐ / Nein ☐

Es handelt sich um eine förderfähige Maßnahme: Ja ☐ / Nein ☐

Sofern es sich um eine förderfähige Maßnahme handelt:
Förderbescheid liegt vor: Ja ☐ / Nein ☐

Drittmittel, z.B. Förderhöhe und Kassenwirksamkeit entsprechen den veranschlagten Haushaltsansätzen und wirken nicht krediterhöhend: Ja ☐ / Nein ☐

Sonstige Anmerkungen: keine

Nachhaltigkeitseinschätzung:

Die Nachhaltigkeitseinschätzung ist in der Anlage beigefügt: Ja X / Nein ☐
Begründung:
Anlagen:
Auswertung des Bürgerbeteiligungsprozesses

Beteiligtes Amt/Ämter:

Abteilung Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
Amt für Schulen, Sport und kulturelles Erbe
Dezernat I - OB
Dezernat III - hauptamtliche BGO
Finanzverwaltung/Wirtschaftsförderung
Hauptamt
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung
Stadtbauamt

Schlusszeichnung: